

nalisierung um den technischen Fortschritt, die Produktivitätssteigerung und um die permanente Eroberung von Neuland — geistigem Neuland —* handelt.

Damit die Rationalisierung Inhalt und Ziel bekommt, sollten sich die Parteiorganisationen der Betriebe in erster Linie für die Ausarbeitung exakt begründeter Rationalisierungskonzeptionen politisch verantwortlich fühlen. Die Grundvoraussetzung für den Erfolg aller Rationalisierungsbestrebungen ist die Klarheit über die verfolgswerten Ziele, deren möglichst exakte Beschreibung einschließlich der bilanzierten Abstimmungen und terminlichen Regelungen sowie der personellen Verantwortung. Ungenau formulierte Vorstellungen sind schwer kontrollierbar, machen den Einsatz ökonomischer Stimuli schwer möglich und richten in der Rationalisierungspraxis häufig erheblichen Schaden an.

Alle bisherigen Erfahrungen lassen erkennen, daß eine umfassende Rationalisierung nicht schlagartig einsetzt, sondern tiefgreifende qualitative Veränderungen im Fertigungsniveau gehen nur schrittweise vor sich. Daraus ergeben sich u. a. zwei wichtige Gesichtspunkte für die politisch-ideologische Arbeit der Parteiorganisationen:

Kein Arbeiter darf vor vollendete Tatsachen gestellt werden. Eine größere Rationalisierungsmaßnahme bei weitgehenden technischen Umstellungen verlangt die rechtzeitige Information der Arbeiter und ihre gezielte Vorbereitung auf die neue Fertigungssituation. Die politischen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten müssen den betreffenden Werktätigen mit allen Konsequenzen einsichtig gemacht, offen dargelegt und annehmbare Lösungen gefunden werden.

Je mehr dazu übergegangen wird, ganze in sich geschlossene Produktionsabschnitte zu rationalisieren und nicht mehr nur innerhalb eines bestimmten Abschnittes „moderne Inseln“ zu schaffen, bedarf der eventuell für den einzelnen Werktätigen notwendig werdende Arbeitsplatzwechsel einer gründlichen und verständnisvollen Vorbereitung.

Für die Werktätigen muß bei aller technologischen und technischen Vervollkommnung ein genügender Spielraum zum selbständigen Handeln geschaffen werden. Der einzelne Mensch in der rationalisierten Produktion darf nie das Gefühl haben, daß er der modernen Technik wie einer schicksalhaften Macht ausgeliefert ist. Die Parteiorganisation muß dafür sorgen, daß jeder die Möglichkeit zum Mitdenken erhält.

Die sozialistische Rationalisierung unterscheidet sich von der kapitalistischen nicht nur dadurch,

daß die Werktätigen selbst Nutznießer ihrer eigenen Tätigkeit sind und, wie Engels einmal sagte, „auf eigene Rechnung arbeiten“, sondern vor allem auch dadurch, daß die Rationalisierung bei uns die Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen erleichtert.

Es versteht sich, daß die Anforderungen an die geistigen Fähigkeiten der Werktätigen, an ihre praktischen Fertigkeiten und an das naturwissenschaftlich-technische Vermögen zur aktiven Beherrschung modernster Produktionsabläufe gesetzmäßig wachsen.

Ein Auftrag an die Schöpferkraft

Mit der Rationalisierung ist das systematische Lernen und die wissenschaftliche Weiterbildung auf die Tagesordnung gesetzt. Für die Fortbildung und Umschulung trägt die Parteiorganisation eine hohe politische Verantwortung. Nicht wenige glauben, einmal erworbene Kenntnisse, die durch Zeugnisse und Diplome belegt sind, seien für alle Zeiten ausreichend. Die täglich sich neu ergebenden Kenntnisse und Erfahrungen muß man sich jedoch ständig aneignen.

Auf Grund der wachsenden Verflechtung von Wissenschaft, Technik und Produktion muß durch eine zielstrebige Parteiarbeit die sozialistische Gemeinschaftsarbeit neu organisiert werden. Die Rationalisierung verlangt das Zusammenwirken beispielsweise des Konstrukteurs mit dem Technologen, damit von Anfang an ein fertigungsgerechtes Erzeugnis, konstruiert für einen hochproduktiven Fertigungsprozeß, geschaffen wird. Der Ökonom gehört ebenfalls in diese Kollektive. Er muß rechtzeitig beurteilen, wie sich Wiederholteile beziehungsweise standardisierte und handelsübliche Bauteile günstig auf die Reduzierung der Fertigungskosten auswirken.

So wichtig beispielsweise die Mechanisierung, Typisierung und Normung auch sind, dadurch allein kann man keinen rationalisierten, d. h. zweckmäßig gesteuerten Wirtschaftsprozeß gestalten. Unter Rationalisierung im Zuge der wissenschaftlich-technischen Revolution muß man einen viel tiefgreifenderen Prozeß verstehen als „nur“ eine reine Kosten- und Zeiteinsparung. Wir können daher die Rationalisierung nicht ausschließlich ökonomisch betrachten. Unter unseren sozialistischen Bedingungen ist sie zugleich ein Auftrag zur Entfaltung des menschlichen Geistes und seiner Schöpferkraft. Am Anfang jedes Rationalisierungsvorhabens muß deshalb die vorbehaltlose Gewinnung aller Arbeiter und überhaupt aller am Vorhaben beteiligten Kräfte dafür stehen.